

Der Grenzboten.

Tageblatt und Anzeiger

für Adorf und das obere Vogtland

Der Grenzboten erscheint täglich mit Ausnahme des den Sonntagen und Feiertagen folgenden Tages und kostet vierteljährlich, vorausbezahlt, 1 Mk. 20 Pfg. Bestellungen werden an der Geschäftsstelle, von den Austrägern des Blattes, sowie von allen Kaiserl. Postanstalten und Postboten angenommen.

Inserate von hier und aus dem Verbreitungsbezirk werden mit 10 Pfg., von auswärts mit 15 Pfg. die 4 mal gespaltene Grundzeile oder deren Raum berechnet und bis Mittags 12 Uhr für den nächstfolgenden Tag erbeten.

Reclamen die Zeile 20 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur, Drucker und Verleger: Otto Meyer in Adorf.

Fernsprecher Nr. 14.

Hierzu Sonntags die illustr. Gratisbeilage „Der Zeitspiegel“.

Fernsprecher Nr. 14.

N^o 149.

Sonntag, den 1. Juli 1906

Jahrg. 71

Bekanntmachung.

400 rm Streureisig in Abt.: 52 — Dienberg — gelegen, gibt zum Preise von 15 Pfg. pro rm ab die städt. Forstverwaltung.

Die nächste größere Holzversteigerung im Stadtwalde findet der eingetretenen Feuernte wegen erst in ca. 3 Wochen statt.

Adorf, den 30. Juni 1906.

Der Stadtrat.

Montag, den 2. Juli 1906, vorm. 11 Uhr soll im Gasthaus zum Deutschen Haus in Bad-Elster

1 Faß Terpentinöl öffentlich versteigert werden.

Adorf, am 30. Juni 1906.

Der Gerichtsvollzieher des Kgl. Amtsgerichts.

Politische Rundschau.

Der Kgl. Kreishauptmann Dr. Forster-Schubauer, Zwickau, bringt folgenden königlichen Lauf zur Veröffentlichung: Es hat Se. Maj. den König außerordentlich erfreut, daß Allerhöchstdemselben bei Seinem neuerlichen Aufenthalte in Bad-Elster und bei den Besuchen verschiedener Ortsschaften des Vogtlandes in den Tagen vom 25.—28. Juni dieses Jahres wieder von allen Seiten zahlreiche Beweise aufrichtiger Liebe und Verehrung entgegengebracht worden sind; besonders ist es von Ihm mit inniger Freude wahrgenommen worden, wie auch die Bewohner bescheidener Häuschen es sich nicht haben nehmen lassen, aus Anlaß des Besuchs des Landesherrn ihrem Heim einen Festschmuck anzulegen. Se. Majestät haben dabei wiederholt Allerhöchstherrliche Anerkennung darüber ausgesprochen, daß auch dieser Anlaß seitens der Gemeinden sowohl, wie seitens einzelner Staatsbürger, benützt worden ist, um, zum Teil in außerordentlich freigebiger Weise, Stiftungen zur Linderung von Not und Sorge oder zu Zwecken der Nächstenliebe und des Gemeinwals zu errichten oder schon bestehenden Stiftungen dieser Art neue Mittel zuzuführen, daß aber hiervon unter den Gemeinden auch welche sich nicht ausgesprochen haben, deren Leistungsfähigkeit sich nur in engen Grenzen bewegt; daselbe gilt von den Arbeitgebern, denen die Anwesenheit Sr. Majestät Veranlassung zur Veranstaltung von Festen für ihre Arbeiterschaft gewesen ist. — Ich bin beauftragt, allen denen, welche in dieser Weise ihrer Freude über den Allerhöchsten Besuch und ihrer Anhänglichkeit an das Königs-Haus Ausdruck verleihen haben, den herzlichsten Dank Sr. Majestät des Königs Landzu tun.

Berlin, 29. Juni. Die Abfahrt des Kaisers nach Drontheim ist auf Dienstag angelegt.

Bayern hat nicht solche Eile. Nach der „Allg. Ztg.“ will Bayern mit der Erhöhung des Postportos im Orts- und Nahverkehr abwarten. Daß schließlich die jetzigen Sätze beibehalten werden, sei aber unwahrscheinlich. Im Grenzverkehr tritt die Erhöhung am 1. Juli in Kraft.

Die abgehakte Hand. Das durch die Breslauer Straßenunruhen veranlaßte bedauerliche Vorkommnis, bei dem einem jungen Arbeiter, Franz Biewald, die linke Hand abgeschlagen wurde, wird am nächsten Sonnabend die fünfte Zivilkammer des Landgerichts Breslau beschäftigen. Biewald, der infolge der Verstimmlung fast gänzlich erwerbsunfähig ist, hat die Breslauer Stadtgemeinde verklagt: 1) ihm 5186 Mk., 2) eine lebenslängliche, vierteljährlich im voraus zu entrichtende Rente, und zwar vom 19. Juni 1906 bis 19. Juni 1911 in Höhe von vierteljährlich 219,75 Mk. und vom

19. Juni 1911 ab in Höhe von vierteljährlich 307,50 Mk. zu zahlen. Es wird in der Klage darauf hingewiesen, daß Biewald nicht nur fast vollständig erwerbsunfähig geworden sei, er würde auch in vielen Fällen für persönliche Dienstleistungen fremde Hilfe in Anspruch nehmen müssen. Für die Verunstaltungen seines Körpers und die ihm dadurch für sein künftiges Leben entgehenden, vorläufig nicht voraussehbaren Chancen für seinen Erwerb und sein Fortkommen dürfte eine Entschädigung von 5000 Mk. für angemessen erscheinen.

Amerikanisches Büchsenfleisch für unsere Südwestafrikaner. Die nationalliberale „Dortm. Ztg.“ erklärt, daß „seit vielen Monaten regelmäßig große Sendungen von amerikanischem Corned-Beef nach Südwestafrika gehen und dauernd einen Hauptbestandteil der Verpflegung unserer Truppen bilden. Noch im Monat Mai sind mehrere tausend Kisten Corned-Beef amerikanischer Ursprungs nach Südwestafrika verschifft worden.“ Hoffentlich ist die Regierungspresse in der Lage, diese Meldung zu widerlegen.

Ein pitantes Geschichtchen von dem Aufenthalt des Herzogs Alares von Connaught in Kiel, erzählen die „Wieler N. Nachr.“: Bekanntlich passierte vor 14 Tagen die „Euchantref“ zu später Abendstunde mit dem Herzog und der Herzogin von Connaught an Bord die Holtenauer Schleiße, um gleich darauf die Fahrt nach der Ostsee fortzusetzen. Das Wachtschiff „Mars“ salutierte die herzogliche Yacht mit entsprechendem Salut. Als nun neulich die „Euchantref“ aus der Ostsee zurückkehrte, um die Heimfahrt durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal anzutreten, lag die Kaiserjacht „Hamburg“ mit ihrem hohen Signer an Bord im Hafen. Der Herzog von Connaught ließ sich dadurch in der Fahrt aber nicht aufhalten und ließ ohne Gruß und Meldung geradewegs auf die Schleiße aufsteuern, durch die er unbemerkt in den Kanal zu gelangen hoffte. Der wenig galante Duke hatte aber die Rechnung ohne den Wirt, d. h. in diesem Falle ohne die Funkstation des Bülker Leuchtturms gemacht, von der aus dem Kaiser bereits von dem Herannahen der herzoglichen Yacht Meldung gemacht war, als diese sich noch in der Ostsee befand. Als nun die „Euchantref“ geradeaus und auf die Holtenauer Schleiße zufuhr, ließ sich der Monarch schnell an Bord seines hurtigen „Sleipner“ übersetzen, und ehe noch der Engländer die Schleusenkammer verlassen konnte, stand der Kaiser schon an Deck der „Euchantref“ und begrüßte das vöblig verdukte Herzogspaar, das über diesen Besuch um so weniger erfreut gewesen sein soll, als der Monarch dessen Zweck recht deutlich zum Ausdruck gebracht hat.

London, 29. Juni. Dem Daily Telegr. wird aus Newyork berichtet: Ueber Whites Privatleben werden derartig belastende Einzelheiten verbreitet, daß die öffentliche Meinung durchaus für Thaw Partei ergreift, und wahrscheinlich keine Jury ihn verurteilen wird. White soll sich stets offen seiner unzüchtlichen Abenteuer gerühmt und zu der Klasse von menschlichen Bestien gehört haben, die nicht einmal die Kindheit verschonen. Er war ein großer, schöner Mann voll sinnlicher Lebenskraft und von sprühendem Geiste. Er gab jährlich an 800 000 Mk. für sein luxuriöses Leben aus. Hoch in

den Türmen von Madison Square Gardens hatte er ein Atelier, in dem heronische Organe gefeiert und unerhörten Lasten geprügelt worden sein soll. White war der Direktor des Gebäudes und konnte daher in dem Atelier tun, was er wollte. Die Gesellschaft zum Schutze von Kindern versuchte einmal seine Strafverfolgung, doch die Sache wurde unterdrückt. Außerdem soll White andere Lasterhöhlen besessen haben, darunter eine solche, zu der Frauen keinen Zutritt hatten. Das Totenschaengericht gab gestern den Wahrspruch auf überlegten Mord gegen Thaw ab. Frau Thaw wurde als Zeugin zitiert, verweigerte aber die Aussage. — Von dem Millionär Thaw, dem Mörder des Architekten White, wird aus Bern berichtet, daß er vor einiger Zeit wegen Automobilrauferei im Berner Oberland verhaftet und ins Gefängnis zu Interlaken abgeführt wurde, weswegen er damals großen Karm schlug.

London, 29. Juni. In der Londoner Vorstadt Croydon wurden heute nacht um 1/23 Uhr zwei deutliche Erdstöße verspürt, die ziemlich Aufregung hervorriefen. Die Stöße dauerten mehrere Sekunden. Auch in Caterham fühlte man die Erde erzittern. Gestern nachmittag fanden in Süd-Lancashire und Nord-Cheshire zwei Erdstöße statt. Diese betrafen besonders die Ortschaften Hollins, Green-Clazeburg, Rigton, Warburton, Lumm und Partington. Der erste Erdstoß wurde fünf Minuten vor ein Uhr und der zweite fünfzehn Minuten später wahrgenommen.

Vertikales und Sächsisches.

Adorf, 30. Juni. Stadtverordnetenversammlung am 29. Juni. 1. Das Kollegium nahm Kenntnis von einer Mitteilung des Rats, daß derselbe in seiner Eigenschaft als Polizeibehörde befugt ist, ohne Mitwirkung der Stadtverordneten, für einzelne Lokale, wo er es im Interesse der Ordnung, der Sittlichkeit, des Familienglücks usw. für geboten erachtet, die Polizeistunde einzuführen. — 2. Gegen die Aufnahme eines weiteren Darlehens von 60 000 Mark seitens der Kirchengemeinde für den Kirchenbau konnten Einwendungen nicht erhoben werden. — 3. Eine besonders lebhafteste Debatte rief die Frage wegen Anschaffung eines Sprengwagens hervor. Vorläufig wurde die Mitgenehmigung zur Bewilligung der Mittel versagt und soll der Mitteilung eines Kostenschlags über den für denselben zu errichtenden Unterkunftsgruppen abgewartet und dann der Frage wegen Anschaffung eventuell bei Beratung des 1907er Haushaltsplans näher getreten werden, sofern nicht unerwartet eintretende anhaltende trockne Witterung die sofortige Beschaffung nötig machen würde (z. B. stehen zum Sprengen Straßenschläuche zur Verfügung). — 4. Der Haushaltsplan der G. Kreitzitätsverfassung auf das Jahr 1906, welcher eine Einnahme von 36,974 Mk., Ausgabe von 34,256 Mk. verzeichnet, wird mitgenehmigt. — 5. Dem Maschinenisten Hartmann werden 50 Mk. auf gehabte Umzugskosten vergütet und der Wasserzins erlassen. — 6. Von dem befriedigenden Ergebnis der Revision der Sportkassa wird Kenntnis genommen. — 7. Die Rechnung vorgenannter Kasse auf das Jahr 1905 für richtig gesprochen. — 8. Für die in diesem Jahre stattfindende Preistierschau wird ein Stadt-Ehrenpreis gestiftet und werden 10 Mark hierfür ausgeworfen. — 9. Der Wasserbottich am Freibergertor soll durch den im Schulhause befindlichen eisernen durch und dem Bauauskuffe überlassen bleiben, demselben einen geeigneteren Platz zu geben. — 10. Die Mittel zur Errichtung einer 3. Knabenklasse Nr. 7 werden nicht bewilligt, da die Kinderhöchstzahl der beiden Klassen nur gering überschritten ist. Bei Beratung des 1907er Haus-